



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,60; durch Boten ins Haus gebracht RM. 1,85; durch die Post zugestellt RM. 1,96. — Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, Briefträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. auflegender Preisliste 15. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenicker Str. 87. — Fernruf: B 2 Löhjow 0671. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Mißlänge vor Cavals Mostauer Fahrt

Die französische Presse und die französischen Ruffenpapierinhaber sind verchnupft Keine gute Begleitmusik

Die Pariser Presse will nicht

Paris, 9. Mai.

Auf Grund neuer aus Moskau eingetroffener Mitteilungen hat die Sowjetbotschaft in Paris bekanntlich ihre Bereitwilligkeit zur Gewährung der Einreisewisa für die französischen Presseberichterstatter, die Außenminister Laval auf seiner amtlichen Reise nach Moskau begleiten wollten, kundgegeben.

„Matin“ lehnt diese nachträgliche Bereitwilligkeit für sich, wie folgt ab: Wir haben eine zu hohe Meinung von der journalistischen Aufgabe der Presse, um dieser oder jener Entscheidung einer Regierung zu antworten, die auf die Berater von Presse-Visawort folgte und die in der ganzen Welt die Revolution zu stiften sucht. Der „Matin“ wird den französischen Außenminister nicht nach Moskau begleiten. Sein Vertreter wird an der sowjetrussischen Grenze umkehren.

„Journal“ kundigt dieselbe Haltung an und schreibt: Wir sind gestern unterrichtet worden, daß die Sowjetbotschaft bereit ist, dem Sonderberichterstatter das Einreisewisa nach Sowjetrußland zu bewilligen. Diese Mitteilung enthielt keinerlei Andeutung und keinen Ausdruck des Bedauerns über das Vorkommnis. Sie ist uns gleichgültig. Wir können das amtliche Visum ab „Journal“ und seine Mitarbeiter sind gewöhnt, durch den Haupteingang in ein Land einzutreten, nicht durch eine mit unwilliger Wiene halb geöffnete Hintertür. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ wird daher Laval nur bis Warschau begleiten.

„Petit Parisien“ macht auf die Verächtlichkeit des Zeichens, einer wahrscheinlich untergeordneten russischer Stelle aufmerksam und erklärt, der Vorfall gebe den Regierungen, die die französische Presse nicht mit der ihr schuldigen Achtung behandeln wollen, eine Lehre im Tatgefühl. Eine Angabe

darüber, ob das Blatt einen Berichterstatter nach Moskau entsendet oder nicht, findet sich in der Donnerstag-Ausgabe des „Petit Parisien“ nicht.

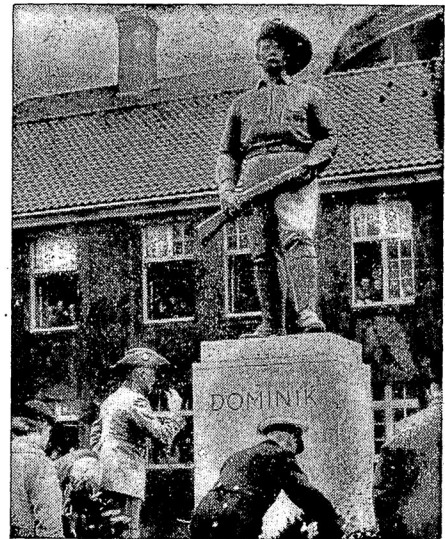
„Figaro“ begrüßt den Erfolg des Protestes der französischen Presse, deren einheitliche Haltung die Sowjetregierung veranlaßt habe, ihren Irrtum anzuerkennen. Die Sowjets hätten begriffen, daß die Reise Laval's ohne die Begleitung französischer Journalisten viel von ihrem Interesse verlieren würde.

Die französischen Gläubiger verlangen Anerkennung ihrer Forderung

Paris, 9. Mai.

Die Vereinigung der Wertpapierbesitzer hat an Außenminister Laval ein Schreiben gerichtet, in dem sie erneut gegen den mangelnden Säus der Inhaber von Schuldverschreibungen des zaristischen Rußland Einspruch erhebt.

Die Vereinigung erinnert daran, daß Serriot im Jahre 1925 noch die Lage der vier Millionen Inhaber russischer Staatspapiere bedauert habe, während jetzt die französischen Behörden vor der üblichen Austräuberung, die die zivilisierte Welt niemals erlitten habe, die Augen schließen. Die meisten französischen Inhaber russischer Staatspapiere heften gegenüber dem neuen Rußland keinerlei Sympathie und wollen einer autoritären Freundlichkeit keinerlei Opfer bringen. Sie hätten daher für eine französisch-sowjetrussische Rundgebung Verständnis und würden sich einer neuen Annäherung nur insoweit anschließen, als ihre Forderungen befriedigt würden. Eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit, in diesem Sinne etwas zu unternehmen, biete die Reise Laval's nach Moskau. Würde sich der Versuch als unwirksam herausstellen, dann käme das einem amtlichen Vantrott des Rechts und der Rechtfertigung gleich.



(Gherl-Wilmaterblent)

Denkmal für den Kolonialpionier Hans Dominik

Vor der Hamburger Universität wurde am Dienstag ein Denkmal für den im Jahre 1930 einem Krebsleiden erlegenen Kolonialpionier Hans Dominik aufgestellt. Der Vorkämpfer des Reichskolonialbundes, Gouverneur a. D. Schönee, würdigte in seiner Rede die Bedeutung des Helden. Das Denkmal war im Jahre 1930 aus Kamerun in die Heimat zurückgebracht worden.

Vor einer Zusammenkunft

Schuschnigg — Mussolini

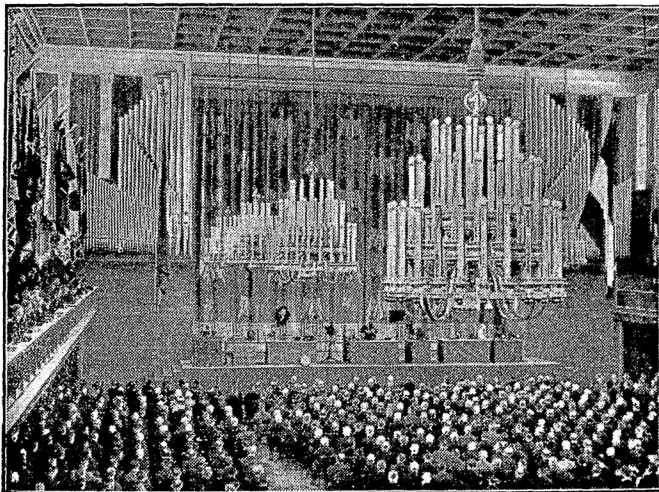
Wien, 8. Mai.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat sich zu einem kurzen Erholungsurlaub nach Italien begeben und wird dort die Gelegenheit wahrnehmen, mit Mussolini zusammenzutreffen. Der Bundeskanzler wird Mitte nächster Woche wieder nach Wien zurückkehren.

Der „Times“-Berichterstatter in Rom drückt die Vermutung aus, daß auf der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Bundeskanzler Schuschnigg und Mussolini besonders die Frage einer österreichischen Wiederaufrüstung und der Zukunft der Sudburger erörtert werden solle. Alles deutet darauf hin, daß Italien sehr darauf bedacht sei, die römische Konferenz soweit wie möglich im voraus vorzubereiten, damit die Abordnungen der neun teilnehmenden Staaten ihre Arbeit in wenigen Tagen leisten könnten.

Sehr bedeutsam sei die an den südlawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Tschiffa ergangene Einladung, am 12. Mai auf dem Wege nach Genf in Verbindung mit Unterstaatssekretär Sudich zusammenzutreffen. Somit bekannt, sei dies die erste der Einladungen an Außenminister der Kleinen Entente, mit denen geredet wurde. Daß sie dem südlawischen Minister galt, sei ein eindrucksvoller Hinweis auf die Besserung der Beziehungen, die allmählich zwischen Rom und Belgrad eingetreten sei.

Der Berichterstatter der „Morningpost“ in Rom sagt, einige Leute glaubten, der österreichische Bundeskanzler komme nach Florenz, weil er mit dem österreichischen Anteil an den wirtschaftlichen Vorteilen, die Italien auf der Konferenz in Beneßig Österreich und Ungarn verschaffen habe, unzufrieden sei. Andere Leute glaubten, daß das österreichische Kabinett bringend wünsche, die Frage einer Wiederherstellung der Sudburger aus allen internationalen Erörterungen auszuschließen. Andere Gerüchte besagten, der unerwartete Besuch auf die Besserung der Beziehungen, die allmählich zwischen Rom und Belgrad eingetreten sei.



(Gherl-Wilmaterblent)

Das Deutsche Museum in München feierte sein 10jähriges Bestehen. Unser Bild gewährt einen Blick über die Festveranstaltung während der Rede des Kommerzienrats Böhmig.